cationis), Honorius von Autun (*Gemma animae* 1, 150—166) und Hugo von St. Victor (*Speculum eccl. c. 2*). Als populär gehaltene, auch dem Volk empfehlenswerthe Erklärungen des jetzigen Kirchweihritus erschienen: Die feierliche Einweihung der Kirche und des Altars, im Zusammenhang dargestellt und erklärt, Regensburg 1850, und L. Stuberus, Die feierliche Einweihung einer Kirche, Einsiedeln 1889; eingehend und geistvoll erklärt diesen Ritus auch Amberger, *Pastoraltheologie* II, 4. Aufl., 917 ff.

Die Kirchweihe im eigentlichen Sinne oder die Consecration kann nur von einem Bischof (in alter Zeit wurden deren mehrere beigezogen), ausnahmsweise auch von einem Abt mit Pontificaljurisdiction oder von einem durch den Papst eigens delegirten Priester vollzogen werden und steht in erster Reihe dem betreffenden Diöcesanbischofe zu. Die Kirchweihe im weitern Sinne, nämlich die bloße Kirchensegnung, für welche das ziemlich einfache Benedictionsformular im römischen Ritual steht, kann mit Delegation des Bischofs auch durch einen einfachen Priester geschehen. Weil die Kirchenconsecration, welche in der Regel an einem Sonn- oder Festtag geschehen soll, eine hochheilige Handlung und für die Gläubigen von größter Wichtigkeit ist, muß der Consecrator und müssen die zugehörigen Gläubigen sich auf dieselbe schon Tags zuvor durch Fasten (*jejunium cum abstinentia*) vorbereiten, und vor den Heiligenreliquien, welche bei der Consecration der Kirche in den Altar (resp. in die Altäre, falls deren mehrere zu weihen sind) in versiegelten Kapseln eingemauert werden und die bis zur feierlichen Abholung außerhalb der zu consecrircnden Kirche unter einem Gezelte oder an einem andern passenden Orte (Kapelle, Sacristei) zwischen brennenden Lichtern beigelegt bleiben, müssen während der ganzen (C. R. 1875) Nacht vor der Kirchweihe Gebetswachten durch den Clerus (Matutin und Laudes als *Votivofficium* von den Heiligen, deren Reliquien zugegen sind, darnach Rosenkranzgebet durch die sich ablösenden Gläubigen) gehalten werden. — Weiß ist die Farbe kirchlicher Solemnität (Thalhofer a. a. D. § 72, N. 4), und es haben daher bei der Kirchweihe als einem hochfeierlichen Acte der Bischof und die Leviten weiße Paramente.

Die Recitation der Bußpsalmen, mit welchen die heilige Handlung beginnt, und dann der Allerheiligenlitanei (bis zu *ab omni malo*) vor der noch verschlossenen Kirchenthüre und die nachfolgende dreimalige (oben, unten, in der Mitte) Beprengung des ganzen Kirchengebäudes von außen mit gewöhnlichem Weihwasser, sowie die Kreuzzeichnung mit dem bischöflichen Stab auf die Oberchwelle der Kirchenthüre haben vorwiegend den lustrativen Zweck, alles Gottwidrige (*nequitas contrariae potestatis*), den Satan mit allen seinen Einflüssen zunächst vom Außern dieses Kirchengebäudes zu verschleichen, in welches der majestätische Gott (*Rex gloriae*) durch den Heiligungsact der Kirch-

weihe und das nachfolgende Opfer einziehen will, um daselbst fortan in besonderer Weise inmitten der Gläubigen gnadenvoll gegenwärtig zu sein, deren Cult entgegenzunehmen und ihre Gebete zu erhören (vgl. die zur dreimaligen Beprengung gehörigen Antiphonen und Gebete). Nachdem die Kirchenthüre auf dreimaliges Rufen und Klopfen dem sichtbaren Stellvertreter des Königs der Glorie und seinen *ministri* (das Volk wird erst bei der Procession mit den Reliquien in die Kirche eingelassen) geöffnet worden, und derselbe mit dem Rufe *Pax huic domui* sie betreten hat, ruft er inmitten der Kirche kniefällig für die nunmehr folgende Weihe des Innern der Kirche und des (Hoch-) Altars den heiligen Geist an im *Veni creator Spiritus*, worauf nochmals die Allerheiligenlitanei (und zwar jetzt ganz) gebetet und in ihr die Fürbitte der Heiligen, speciell derjenigen, welchen Kirche und Altar geweiht werden sollen, angerufen wird. Am Schluß der Litanei erhebt der Consecrator dreimal seine Hand zu intensiven (*benedicere, sanctificare, consecrare*) Segnen von Kirche und Altar, und steht sodann in den folgenden Orationen, Gott möge seine Segnungsgebete auf Fürbitte der Heiligen erhören und in diesem Hause mitten unter seinen Gläubigen Wohnung nehmen (*in templo tibi aedificatio appare: vgl. 3 Kön. 8, 11*), um daselbst im Culte von ihnen verherrlicht zu werden. — In der geweihten Kirche als der Wohnstätte Gottes und dem Quellort der gottmenschlichen Opfer- und Sacramentsgnade ist zur Rettung des Volkes das „Horn des Heiles“ aufgerichtet, welches Zacharias besungen und der Täufer angekündigt hat; um dieß anzudeuten, folgt auf die erwähnten Bittgebete der Gesang des *Benedictus*. In jeder geweihten Kirche versammelt sich in brüderlicher Eintracht die Heerde Christi, welche gemäß der apostolischen Mahnung keinen Unterschied der Nationalitäten kennt, weil durch das Kreuzesopfer, welches über den Altären unserer Kirchen fort und fort erneuert wird, die Scheidewand zwischen Juden und Heiden niedergeworfen wurde und alle in Christo eins geworden sind (Eph. 2, 14 ff.). Diese Einigung Aller durch das Kreuz und durch das Opfer der Altäre, um welche die Gläubigen sich schaaeren, wird dadurch angedeutet, daß der Bischof auf den mit Asche (Sinnbild der Buße als der Grundlage aller wahren Einheit in Christo) bestreuten Boden der Kirche in Form eines (griechischen oder Andreas-) Kreuzes das griechische und lateinische Alphabet schreibt; im Hinblick auf Galater 3, 28 wurde ehemals mitunter das hebräische und griechische Alphabet in das Aschekreuz geschrieben. Bevor der Bischof mit der eigentlichen Weihe des Innern der Kirche auf des Altars beginnt, ruft er auf den Knien vor Gottes Beistand an im dreimaligen *Adjutorium nostrum in nomine Domini*; hierauf ruft er das zur Beprengung des Innern der Kirche und zur Altarweihe nöthige *Gregorianische Messer*, welches diesen Namen wohl deshalb führt